

Ab und zu überrascht das USDA mit seinen monatlichen Zahlen zu Angebot und Nachfrage der wichtigsten Agrarprodukte, auf nationaler wie internationaler Ebene, die Märkte. Am Freitag war so ein Termin. Das eher trockene Wetter zum Ende der Vegetationsphase für Mais und Sojabohnen in den USA hat sich demnach, laut den Experten des Ministeriums, doch noch negativer auf die Erträge ausgewirkt, als bisher vermutet. So soll der Sojabohnenertrag am Ende bei 50,7 bushel/ acre gelegen haben, statt wie bisher angenommen bei 51,7 bushel/ acre. Der Handel war davon ausgegangen, dass das USDA lediglich eine kleine Korrektur auf 51,6 bushel/ acre vornehmen würde. Durch diese Korrektur der Erträge wird sich der Endbestand an Sojabohnen per Ende August diesen Jahres von den bisher angenommenen 12,792 mio. mto um 19,1% auf 10,342 mio. mto reduzieren. Ähnlich sieht es beim US-Mais aus. Laut USDA lag der Ertrag nur bei 179,3 bushel/ acre, anstatt bei 183,1 bu/ acre wie im Dezember angenommen, oder den 182,7 bu/ acre die vom Handel erwartet wurden. Der Endbestand würde sich hier um 11,4% verringern und noch unter der Menge des letzten Jahres liegen. Der Maiskontrakt erreichte daraufhin den höchsten Stand seit Mai letzten Jahres. Aber auch der Sojabohnenkontrakt reagierte mit deutlich festeren Kursen auf die USDA Zahlen, aber noch zusätzlich getrieben von den extrem festen Sojaöl-Futures, die für den Monat März zeitweise am Tageslimit von USD 3,0/ lbs handelten. Hier reicht weiter die Annahme der Marktteilnehmer, dass die scheidende US-Regierung noch kurzfristige Leitlinien für Steuergutschriften auf Biokraftstoffe herausgeben wird, die deren Produktion fördern würden. Allerdings ist klar, dass eine finale Entscheidung bei der neuen Trump-Regierung liegen wird und man hier eine eher kritische Haltung zu Biokraftstoffen erwartet, da Trump im Wahlkampf eine deutliche Priorisierung für die Förderung fossiler Brennstoffe erkennen ließ. Kommentaren zufolge sieht man durch die USDA Zahlen vom Freitag die Möglichkeit, dass die Sicht auf die Märkte zunächst für eine gewisse Zeit weniger schwach ausfallen wird. Dieser Trend könnte zusätzlich durch die Diskussion um den Zustand der Sojabohnen- und Maisernten in Argentinien und Brasilien gestützt werden. Besonders in Argentinien befürchtet man bei anhaltender Trockenheit erste Ertragseinbußen. Für Brasilien gibt es unter den Analysten unterschiedliche Einschätzungen. Das Beraterhaus Patria AgroNegocios sieht erste Einbußen und nimmt seine aktuelle Ernteschätzung kommend von 170,41 mio. mto im Dezember auf jetzt 167,94 mio. mto zurück. Die Firma Safras und Mercado geht hingegen davon aus, dass die sehr guten Bedingungen im Norden des Landes mögliche Verluste im Süden mehr als ausgleichen können und kommt aktuell auf eine Menge von 173,71 mio. mto an Sojabohnen statt 171,78 im Dezember. Aktuelle Zahlen der chinesischen Zollbehörden zeigen, dass im Jahr 2024 insgesamt 105,03 mio. mto an Sojabohnen importiert wurden. Dies ist nach den internen chinesischen Zahlen ein Rekord. Diese Menge liegt aber dennoch relativ deutlich unter der USDA Annahme, die für den Zeitraum 2024/2025 eine Importmenge von 109 mio. mto erwartet und für 2023/2024 sogar 112 mio. mto Sojabohnen festgestellt hatte. Der elektronische Handel tendiert fester. Zum Wochenstart kann der US-Dollar weiter zulegen. Die letzten Arbeitsmarktzahlen aus den USA unterstreichen die robusten Zustand der US Wirtschaft und lassen baldige und deutliche Zinssenkungen in den USA unwahrscheinlicher werden.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

